

## **Wegleitung Masterstudium Geschlechterforschung**

**vom 1. Februar 2007**

### Inhalt

1. Inhalte und Themen der Geschlechterforschung: Das Basler Profil
2. Studienziele
3. Berufsperspektiven
4. Studieninhalte
5. Prüfungswesen
6. Anhang: Studienplan für das Masterstudienfach Geschlechterforschung

Diese Wegleitung regelt die Einzelheiten des Studienfachs Geschlechterforschung im Masterstudium.

Bei Widersprüchen zur Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Masterstudium inkl. Studienplan für das Studienfach Geschlechterforschung, gilt die Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät für das Masterstudium.

## 1. Inhalte und Themen der Geschlechterforschung: das Basler Profil

Die Geschlechterforschung ist aus der Frauenforschung entstanden und umfasst inzwischen neben einer Fortsetzung dieser Tradition auch Männerforschung und vor allem die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Thema ist die zentrale Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. So gibt es kaum einen Bereich, in dem es keine Rolle spielt, ob sich eine Person darin als „Frau“ oder als „Mann“ bewegt. Eine zentrale Einsicht ist, dass Geschlecht und die Geschlechterverhältnisse nichts einfach Naturgegebenes sind, sondern gesellschaftliche Phänomene, also Ergebnis und Moment menschlichen Handelns, sozialer Strukturen und Verhältnisse, mit anderen Worten: eine soziale Konstruktion.

Das Studium der Geschlechterforschung ist inter-, trans- und postdisziplinär, d.h. es werden Methoden und Erkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen zusammengeführt und bestimmte Themen auch jenseits disziplinärer Grenzen behandelt. Die Methoden umfassen sowohl empirische Sozialforschung als auch kulturwissenschaftliche Herangehensweisen. Die Themen sind vielfältig. So geht es zum Beispiel um Veränderungen der Familienstruktur durch neue Arbeitsbedingungen, aber auch um Auswirkungen der Gen- und Reproduktionstechnologien auf die Lebensrealitäten von Frauen und Männern, um unterschiedliche Geschlechterverhältnisse in Europa, Asien, Amerika und Afrika, um die Konstruktion von Männlichkeit und Weiblichkeit in der Philosophie, um Repräsentationen von Geschlecht in den Medien, um die Bedeutung des Gleichstellungsartikels und des neuen Eherechts, um die Darstellung von Homosexualität in der Literatur, die Veränderung der Geschlechterverhältnisse im Laufe der Geschichte oder auch um unterschiedliches Kommunikationsverhalten von Frauen und Männern, um nur einige Beispiele zu nennen. Insgesamt zielt die Geschlechterforschung auf eine Analyse und Kritik der (heterosexuellen) Zweigeschlechtlichkeit als Organisationsprinzip „moderner“ Gesellschaften.

Das Zentrum Gender Studies legt in seinen Forschungstätigkeiten und dementsprechend auch in den Lehrveranstaltungen einen besonderen inhaltlichen Schwerpunkt auf den Wandel der Geschlechterverhältnisse. Dieser Wandel wird im Kontext der globalen gesellschaftlichen Transformationsprozesse betrachtet. Weitere Bereiche sind aktuelle Ansätze aus der Queer und Postcolonial Theory. Auch die systematische Weiterentwicklung der Geschlechtertheorie im Anschluss an die ältere Kritische Theorie, Foucault und (de)konstruktivistische Ansätze (Goffman und Butler) gehört zum spezifischen Profil. Ziel ist u.a., ein begrifflich und analytisch geschärftes Verständnis der gegenwärtigen gesellschaftlichen Veränderungsprozesse in Hinsicht auf die Geschlechterverhältnisse zu ermöglichen. Dies erlaubt den Studierenden einen eigenständigen Umgang mit empirisch-praktischen wie auch konzeptuell-theoretischen Grundlagen von Gesellschaftsanalyse. Eingeordnet in zeitdiagnostische Überlegungen, können diese Kompetenzen in verschiedenen wissenschaftlichen Diskussionen und darüber hinaus in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen konstruktiv und kritisch eingesetzt werden.

Forschung und Studium sind inter- und transdisziplinär organisiert. So ist es möglich, die Geschlechterforschung in ihrer gesamten inhaltlichen Breite abzudecken. Die thematische

und disziplinäre Vielfalt reicht von der Geschichte über die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften bis in die Psychologie und die Naturwissenschaften hinein. Durch die Einbeziehung der unterschiedlichen Perspektiven ist es möglich, zu einem Verständnis und einer kritischen Einschätzung des Wandels (und der Persistenz) der Geschlechterverhältnisse im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen insgesamt zu gelangen.

Dieses breite thematische Angebot wird durch verschiedene Formen der Kooperation ermöglicht: innerhalb des Departments Gesellschaftswissenschaften und Philosophie und innerhalb der Philosophisch-Historischen Fakultät, aber auch fakultäts- und sogar universitätsübergreifend im Rahmen einer gesamtschweizerischen Kooperation zur Förderung der Geschlechterforschung. Das Lehrangebot setzt sich aus Veranstaltungen von verschiedenen Fächern und Fakultäten zusammen, die disziplinär unterschiedlich verortet sind. So werden die Studierenden mit unterschiedlichen inhaltlichen und methodischen Herangehensweisen vertraut gemacht.

Zur Bearbeitung der verschiedenen Themen werden sowohl Methoden der empirischen Sozialforschung als auch der Kulturwissenschaften eingesetzt. Der Masterstudiengang baut hier auf den im Bachelorstudium erworbenen Kenntnissen auf, die in zwei Pflichtkursen vermittelt werden. Die Methoden der empirischen Sozialforschung umfassen neben quantitativen Herangehensweisen vor allem qualitative Methoden (teilnehmende Beobachtung/ethnographische Beschreibungen, Frageleitfaden gestützte Interviews, narrative Interviews, Gruppendiskussionen) sowie bestimmten Formen der Diskursanalyse (im Anschluss an Jäger, Lenz, Demirović). Die kulturwissenschaftliche Herangehensweise bezieht (post-)strukturalistische, dekonstruktive, diskurs- und machttheoretische sowie psychoanalytisch und semiotisch informierte Theorie- und Methodentraditionen in die Analyse hegemonialer und subversiver Geschlechterrepräsentationen ein.

## **2. Studienziele**

Das Masterstudienfach Geschlechterforschung verfolgt das Ziel, Studierende sowohl für den ausseruniversitären Arbeitsmarkt als auch für eine weiterführende wissenschaftliche Tätigkeit zu qualifizieren. Dieser Anspruch bestimmt die Ausgestaltung des Studiums, sowohl was die inhaltlichen Aspekte anbelangt, als auch in Bezug auf die Unterrichtsformen. Form und Inhalt des Studienprogramms qualifizieren Studierende dazu, Wissenschaft und Gesellschaft aus einer Genderperspektive kritisch zu reflektieren und das im Studium erworbene Genderwissen praktisch umzusetzen.

### *Die Lernziele im Einzelnen*

- vertieftes Wissen über die Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft und über die vielfältigen Konstitutionsprozesse von Geschlecht, Männlichkeit und Weiblichkeit auf individueller, struktureller und symbolischer Ebene in Gesellschaft und Wissenschaft
- die Fähigkeit zur kritischen Analyse und Reflexion von Wissenschaft und Gesellschaft aus der Geschlechterperspektive
- das Vermögen, anspruchsvolle theoretische Texte zu rezipieren und dank geschlechtertheoretischem Wissen kritisch Stellung zu diesen zu beziehen

- Vertrautheit mit verschiedenen Methoden der empirischen Geschlechterforschung, Fähigkeit zur eigenständigen Anwendung dieser Methoden
- Wissenstransfer aus anderen Fächern in den Kontext der Geschlechterforschung und umgekehrt der in der Geschlechterforschung erworbenen inter-, trans- und postdisziplinären Kompetenzen in andere Disziplinen
- exemplarisches Erproben multiperspektivischer Ansätze, Anwendung der Geschlechterperspektive in wissenschaftlichen, beruflichen und öffentlichen Kontexten
- Formulierung einer Fragestellung für eine Masterarbeit, Entwicklung eines ersten Konzepts für die Bearbeitung dieser Fragestellung, Umsetzung dieses Konzepts und Präsentation der Ergebnisse
- die Kompetenz selbständig zu arbeiten, die sowohl in verschiedenen Berufsfeldern als auch in der Wissenschaft zur Anwendung kommen kann
- die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns, Kompetenzen für problemorientiertes wissenschaftliches Arbeiten, die Fähigkeit zur gelungenen Kommunikation in heterogenen Gruppen, zu Teamarbeit und zum Umgang mit Differenz.

Zum einen stellt die Kategorie Geschlecht ein Analyseinstrument zur Verfügung, das ein profundes inhaltliches Wissen über die Geschlechterverhältnisse generiert. Zum anderen ist die Einnahme der Geschlechterperspektive in Verbindung mit anderen Fächern als reflexive Schleife zu verstehen, die es erlaubt, grundlegende Prämissen dieser Fächer und Disziplinen kritisch zu beleuchten. Im Masterstudiengang geht also einmal um das Aneignen von Wissen über die Geschlechterverhältnisse und zum anderen um das Einnehmen einer erkenntnistheoretischen Perspektive, die eine Reflexion anderer Wissenschaften und Themengebiete erlaubt.

### **3. Berufsperspektiven**

Studierende erwerben ein umfangreiches Wissen über die Geschlechterverhältnisse, ihren Wandel und ihre Veränderungsmöglichkeiten in Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Das Studienangebot vermittelt ihnen die Fähigkeit, ihr Wissen schriftlich und mündlich sowohl vor einer wissenschaftlichen als auch vor einer breiteren Öffentlichkeit nachvollziehbar darzustellen und in Diskussionen zu vertreten. Sie lernen, die Geschlechterperspektive in verschiedenen Situationen anzuwenden und in unterschiedlichen Arbeitskontexten umzusetzen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Umsetzung von theoretischem Wissen in praktische und anwendungsorientierte Projekte.

Die Genderkompetenzen umfassen: Wissen über die Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft, inter-, trans- und postdisziplinäre Arbeitsweisen, Kenntnisse der empirischen Methoden der Geschlechterforschung und Kompetenz zu empirischer Forschung, die Fähigkeit zu Wissenschaftskritik aus einer Genderperspektive und das Vermögen, theoretische und empirische Kenntnisse in verschiedenen Praxisfeldern konkret umzusetzen. Zu den Schlüsselqualifikationen, die im Rahmen des Masterstudiums erworben werden, gehören darüber hinaus Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, die Fähigkeit zum Umgang mit Differenz, die Fähigkeit zu Wissenstransfer und kritische Reflexionsfähigkeit.

Diese im Studium erworbenen inhaltlichen, methodischen und praktischen Fähigkeiten stellen Schlüsselqualifikationen dar, die in einer Vielzahl von Bereichen an Bedeutung gewinnen, sei es in der Wissenschaft selbst, in den Medien, der Politik, der Industrie oder der Wirtschaft. Kompetenzen im Bereich Gender Studies sind in Kultur, Öffentlichkeit, Bildung, Politik und Wirtschaft notwendig und als Qualifikationen anerkannt. Berufliche Perspektiven bestehen beispielsweise in öffentlichen und politischen Organisationen, in der öffentlichen Verwaltung, im Personalwesen, in Medien- und Kulturinstitutionen, in Wissenschaft oder Sozialarbeit. Kenntnisse der Geschlechterforschung sind zum einen als eigenständige Qualifikation anzusehen, die Genderwissen und Methodenkompetenz umfasst. Zum anderen stellen sie durch die querschnittartige, auf alle Bereiche übertragbare, Perspektive „Geschlecht“ eine Ergänzung der im zweiten Fach erworbenen Kenntnisse und Qualifikationen dar.

#### **4. Studieninhalte**

Zu den Inhalten des Masterstudiums gehören sowohl vertiefende Seminare mit vorgegebener Ausrichtung als auch Möglichkeiten zur eigenen thematischen Schwerpunktsetzung. Eine individuelle theoretische, empirische oder auch praxisbezogene Profilbildung kann vorgenommen werden. Auch die Möglichkeit eines Praktikums, das begleitet und schriftlich reflektiert wird, ist gegeben.

Zu den Modulen im Einzelnen:

*Modul Theoretische Grundlagen der Geschlechterforschung*  
(Seminar + Seminararbeit)  
8 KP

Dieses Modul dient der Vertiefung der Kenntnisse in Geschlechtertheorie. Die intensive Lektüre anspruchsvoller theoretischer Texte, Textkritik und das Formulieren sowohl der Lektüreergebnisse als auch der eigenen (kritischen) Position werden im Seminar eingeübt. Bei den behandelten Texten kann es sich entweder um Geschlechtertheorien handeln oder um relevante Texte, auf die in der Geschlechtertheorie immer wieder Bezug genommen wird (z.B. Foucault, Bourdieu, Freud). Die Anfertigung einer Seminararbeit vertieft die Kompetenzen im Umgang mit theoretischen Texten.

*Modul Inter- und transdisziplinäre Forschung*  
(Kolloquium)  
3 KP

Zu der hier angestrebten Vertiefung der Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Wissenschaft aus einer Geschlechterperspektive gehört die Analyse der Institution Wissenschaft, die Analyse von Wissensformen, Objektivitätsvorstellungen und Wahrheitsbegriffen und die Wissenschaftskritik an Erzeugung, Anwendung und Ergebnissen von Wissenschaft. Weiterhin geht es um eine vertiefende Reflexion der Beziehung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft bzw. um die gesellschaftliche Situiertheit von Wissen. Im Zentrum dieser Reflexion stehen die Begriffe Disziplinarität, Inter-, Trans- und Postdisziplinarität. Die besondere Bedeutung dieser Konzepte für die Geschlechterforschung wird am Bei-

spiel eigener Arbeiten (Seminararbeiten, Projekte, Entwürfe der Abschlussarbeiten) vertiefend behandelt.

*Modul Praxis der Geschlechterforschung*

*(Seminar und Projekt, Learning Contract oder Praktikum und Praktikumsbericht)*

8 KP

*Seminar und Projekt (Learning Contract):* Das Seminar leitet die Studierenden an, ein wahlweise theoretisches oder empirisches Projekt durchzuführen, einzeln oder in Gruppen. Die Projektarbeit vertieft eine Reihe von Fähigkeiten. Dazu gehören das Formulieren einer eigenständigen Fragestellung, die Wahl eines Gegenstands und der Materialien und Methoden zu seiner Behandlung, die Arbeit im Team und die Präsentation der gewonnenen Einsichten in einer selbst gewählten Form, die dem Gegenstand entspricht. Das können neben wissenschaftlichen Texten auch mediale Darstellungen verschiedener Art sein. Insgesamt werden Fähigkeiten eingeübt die auch zum Verfassen einer Masterarbeit befähigen.

*Praktikum und Praktikumsbericht:* Alternativ kann ein Praktikum absolviert werden. Dies kann in einer Institution stattfinden, die sich mit Geschlechterforschung befasst oder in einer Einrichtung, in der die Praktikantin/der Praktikant ein geschlechterrelevantes Thema bearbeitet. Durch das Feedback der Praktikantin/des Praktikanten oder die Erarbeitung eines konkreten Vorschlags kann die Einrichtung in Bezug auf Gender sensibilisiert werden. Genderwissen wird so in die Praxis transferiert. Der Praktikumsbericht dient dazu, die gesammelten Erfahrungen zu reflektieren und zu den im Studium erworbenen Kenntnissen in Verhältnis zu setzen. Das Praktikum wird durch eine Dozierende/einen Dozierenden begleitet.

*Wahlmodule Themenfelder: Subjekt Körper Identität; Herrschaft und Normativität; Lebensverhältnisse Umwelt Ökonomie; Kultur und Symbolische Ordnung; Wissensformen und Wissenschaft*

*(2 Seminare und eine Seminararbeit)*

11 KP

Das Lehrangebot der Geschlechterforschung ist auf fünf Themenfelder verteilt. Jedes dieser Themenfelder stellt zugleich ein Modul auf der Ebene des Master dar: "Subjekt, Körper und Identität", "Herrschaft und Normativität", "Lebensverhältnisse, Umwelt und Ökonomie", "Kultur und Symbolische Ordnung", "Wissensformen und Wissenschaft". Zwei dieser Module sind durch den Besuch eines Seminars abzudecken. Zusätzlich wird in einem der beiden Seminare eine schriftliche Seminararbeit angefertigt.

Die Themenfelder umfassen folgende Inhalte:

*1. Subjekt, Körper und Identität*

Sozialisation, Geschlechtsidentität, ethnische, religiöse, nationale, kulturelle Identitäten, Sexualität, Reproduktion, Krankheit, Gesundheit, Geschlechtskörper, Körperwahrnehmung, Körperpraxen, Körperhabitus, Selbstverhältnisse, Auto/Biographie, Seele, Psyche, Persönlichkeit, Individuum, Intersubjektivität.

**2. Herrschaft und Normativität**

Norm, Normierung, Normalisierung, Werte, Ideale, Moral, Ethik, Recht, Konvention, Macht, Institutionen, Staat, Kirche, Politik, Nationalismus, Menschenrechte, Hegemonie, Diskriminierung, Gewalt, Disziplinierung, Widerstand, Utopie

**3. Lebensverhältnisse, Umwelt und Ökonomie**

Familie, Beziehungsformen, Liebe, Ehe, Erwerbsarbeit, Reproduktionsarbeit, Markt, Sozialstaat, Kommunikation, Gesellschaft, Multikulturalität, Lebensraum, Urbanisierung, Stadt, Land, Natur, Ökologie, Globalisierung

**4. Kultur und Symbolische Ordnung**

Sprache, Geschlechterbilder, Geschlechtervorstellungen, Geschlechterrollen, Wahrnehmung, Medien, Werbung, Film, Literatur, Kunst, Mythen/Mythos, Phantasie, Imaginäres, Bedeutung, Stereotypisierung, Dichotomie, Hybridität, Androzentrismus, Eurozentrismus

**5. Wissensformen und Wissenschaft**

Denken, Kategorien, Binarität, Objektivität, Subjektivität, Rationalität, Irrationalität, Disziplinarität, Interdisziplinarität, Forschung, Interpretation, Wissenschaftsgeschichte, Wissenschaftsverständnis, Reflexion, Diskurs, Kritik

Die Liste der in den Themenfeldern genannten Stichworte ist nicht abschliessend, sondern stellt einen Versuch dar, die Inhalte des jeweiligen Themenfeldes zu umreißen. Manche der hier angeführten Themen können – in jeweils anderen Dimensionen – unter mehreren Themenfeldern abgehandelt werden.

## **5. Prüfungswesen**

### *Leistungsnachweise*

Die Leistungsüberprüfung in einzelnen Lehrveranstaltungen werden nach Massgabe des oder der jeweiligen Lehrenden durchgeführt. Der Leistungsnachweis kann durch aktive Beteiligung, Anfertigung von Referaten, Hausarbeiten, Protokollen, Klausuren oder einer vergleichbaren Leistung erbracht werden. Die Leistungsanforderungen werden mit Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben. Für die Aufgabenstellung und Korrektur der Leistungen sowie die Auswahl von Leistungsnachweisen ist die Lehrperson verantwortlich, die die Lehrveranstaltung leitet. Die so zu erwerbenden Kreditpunkte können grundsätzlich nur an ein Modul und an ein Studienfach angerechnet werden.

Wenn die Verantwortung für die Überprüfung von Modulen und einzelnen Lehrveranstaltungen bei anderen Instituten liegt, ist die Vergabe von Kreditpunkten in deren jeweiligen Wegleitungen geregelt.

## Studienplan für das Masterstudienfach Geschlechterforschung

### Zulassungsvoraussetzungen (§ 4)

- Bachelorabschluss mit Studienfach Geschlechterforschung der Universität Basel oder gleichwertige Studienleistungen im selben Umfang einer von der Universität Basel anerkannten Hochschule.
- Das Lateinobligatorium entfällt.

### Studienaufbau und -struktur

Bestehen des Studienfaches	Module	Lehr-/Lernformen, KP und Leistungsüberprüfung	
8 KP	Modul Theoretische Grundlagen der Geschlechterforschung 8 KP	Seminar 3 KP § 17	Seminararbeit 5 KP § 18
3 KP	Modul Inter-, und transdisziplinäre Forschung 3 KP	Kolloquium 3 KP § 17	
11 KP aus zwei verschiedenen Modulen, wovon 5 KP aus einer Seminararbeit	Modul Subjekt, Körper und Identität 3 KP	Seminar 3 KP § 17	Seminararbeit 5 KP § 17
	Modul Herrschaft und Normativität 3 KP	Seminar 3 KP § 17	
	Modul Lebensverhältnisse, Umwelt und Ökonomie 3 KP	Seminar 3 KP § 17	
	Modul Kultur und Symbolische Ordnung 3 KP	Seminar 3 KP § 17	
	Modul Wissensformen und Wissenschaft 3 KP	Seminar 3 KP § 17	
8 KP	Modul Praxis der Geschlechterforschung 8 KP	Seminar, 3 KP, § 17 und Projekt, (wahlweise theoretisch oder empirisch), 5 KP, Learning Contract <b>oder</b> Praktikum (Dauer 1 Semester, Praktikumsbericht), 8 KP, § 19	
5 KP	Masterprüfung	§ 27	
35 KP	<b>Minor</b>		
30 KP	Masterarbeit	§ 22ff	
65 KP	<b>Major</b>		



### *Masterarbeit*

Die Masterarbeit kann auch in englischer Sprache verfasst werden.

### *Masterprüfung*

Für die Prüfung werden mit den Prüfenden drei Themen vereinbart, wovon zwei aus den Modulen *Subjekt, Körper Identität; Herrschaft und Normativität; Lebensverhältnisse, Umwelt und Ökonomie; Kultur und Symbolische Ordnung; Wissensformen und Wissenschaft* stammen müssen. Das dritte Thema kann sich wahlweise auf die Module *Theoretische Grundlagen der Geschlechterforschung, Inter- und transdisziplinäre Forschung* oder *Praxis der Geschlechterforschung* beziehen.

*Zuständige Unterrichtskommission:* Geschlechterforschung